



II- 1143 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XII. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

519/A.B.
zu 502/J.
Präs. am 5. Mai 1971

Zl. 23.059-PrM/71

3. M a i 1971

Parlamentarische Anfrage Nr. 502/J
an den Bundeskanzler, betreffend
Aufdeckung eines Spionageskandals
im Bundespressediens

An den
Präsidenten des Nationalrates
Herrn Dipl. Ing. Karl WALDBRUNNER

Parlament
1010 W i e n

Am 10. März 1971 wurde von den Abgeordneten zum Nationalrat Dr. BROESIGKE und Genossen unter Nr. 502/J an mich eine Anfrage, betreffend Aufdeckung eines Spionageskandals im Bundespressediens, gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

"Seit dem Jahre 1968 wurden in Österreich neun Spionageskandale aufgedeckt, bei denen in der überwiegenden Zahl der Fälle der tschechoslowakische Geheimdienst seine Hand im Spiel hatte. Dies trifft auch für die Agententätigkeit zu, deren der Redaktionsoberkommissär des Bundespressediens, Dr. Karl Erwin LICHTENECKER, Ende des vergangenen Monats überführt wurde. Nach wie vor scheint Österreich die hauptsächliche Operationsbasis des CSSR-Nachrichtendienstes zu sein, woraus sich die Forderung nach geeigneten über die Untersuchung und Klärung des Falles LICHTENECKER hinausgehenden Maßnahmen ergibt - mit dem Ziel zu verhindern, daß Österreich zum Tummelplatz ausländischer Nachrichtendienste bzw. zur bevorzugten Operationsbasis eines bestimmten ausländischen Geheimdienstes wird.

- 2 -

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundeskanzler die

A n f r a g e :

- 1/ Haben die Erfahrungen, die im Zusammenhang mit den zahlreichen Spionagefällen seit 1968 gesammelt wurden, bereits zu konkreten Verbesserungen der Sicherheitsvorkehrungen geführt?
- 2/ Vertreten Sie die Auffassung, daß mit den derzeitigen Sicherheitsvorkehrungen das Auslangen gefunden werden kann?
- 3/ Wieviele tschechoslowakische Agenten mit diplomatischem Status waren in den letzten drei Jahren nachweislich in Spionageaffären verwickelt, die in Österreich aufgedeckt wurden?
- 4/ Wird die Bundesregierung in diesem Zusammenhang geeignete Protestschritte gegenüber der CSSR prüfen?"

Ich beehre mich diese Anfrage wie folgt zu beantworten und stelle zur besseren Übersicht die Fragen nochmals den jeweiligen Antworten voran:

Frage 1:

Haben die Erfahrungen, die im Zusammenhang mit den zahlreichen Spionagefällen seit 1968 gesammelt wurden, bereits zu konkreten Verbesserungen der Sicherheitsvorkehrungen geführt?

Antwort:

Die Kenntnis der Methoden und Zielsetzungen ausländischer Nachrichtendienste bildet eine entscheidende Voraussetzung für eine wirksame Spionageabwehr. Die durch die Klärung der Spionagefälle seit den Augustereignissen 1968 gewonnenen Erfahrungen werden daher laufend einer sorgfältigen Auswertung unterzogen, die Tätigkeit der Sicherheitsbehörden den daraus resultierenden Erfordernissen angepaßt, mit dem Ziel, die Spionageabwehr so effektiv als

- 3 -

möglich zu gestalten. So konnten auch auf dem Gebiet der Schulung und Aufklärung der zur Bekämpfung illegaler nachrichtendienstlicher Tätigkeiten eingesetzten Sicherheitsorgane erhebliche Fortschritte erzielt u. damit die Schlagkraft des Sicherheitsapparates verbessert werden.

Frage 2:

Vertreten Sie die Auffassung, daß mit den derzeitigen Sicherheitsvorkehrungen das Auslangen gefunden werden kann?

Antwort:

Diese Frage ist im wesentlichen zu bejahen.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die publizistische Behandlung der einzelnen Spionagefälle zu einer gewissen Aufklärung nicht nur der Bevölkerung, sondern auch der Beamtenschaft geführt und damit zu einer Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse beigetragen hat. So ist es beispielsweise der Aufmerksamkeit eines Bediensteten des Bundeskanzleramtes zu danken, daß die Spionagetätigkeit des Redaktionsoberkommissärs Dr. Karl Erwin LICHTENECKER rechtzeitig aufgedeckt werden konnte.

In diesem Zusammenhang muß allerdings festgestellt werden, daß den Bemühungen der Sicherheitsbehörden auf dem Gebiet der Spionageabwehr in einem demokratischen Rechtsstaat gewisse Grenzen gesetzt sind und es derzeit bei den nahezu in der ganzen Welt praktizierten nachrichtendienstlichen Methoden keine sichere Gewähr dafür gibt, daß sich in Zukunft nicht ähnliche Spionagefälle ereignen. Daß die Anstrengungen der Sicherheitsbehörden auch in anderen Ländern nicht immer von Erfolg begleitet sind, beweisen die zahlreichen Spionageaffären in Ost und West.

Frage 3:

Wieviele tschechoslowakische Agenten mit diplomatischem Status waren in den letzten drei Jahren nachweislich in Spionageaffären verwickelt, die in Österreich aufgedeckt wurden?

- 4 -

Antwort:

In den letzten drei Jahren waren nachweislich zwei tschechoslowakische Staatsbürger mit diplomatischem Status in Spionageaffären verwickelt, die in Österreich aufgedeckt wurden. Beide haben Österreich bereits verlassen. Sollten die noch nicht abgeschlossenen Erhebungen Beweise für die nachrichtendienstliche Tätigkeit weiterer tschechoslowakischer Diplomaten in Österreich ergeben, wird die Bundesregierung nicht zögern, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Frage 4:

Wird die Bundesregierung in diesem Zusammenhang geeignete Protestschritte gegenüber der CSSR prüfen?

Antwort:

Es wurden zwar keine formellen Proteste erhoben, jedoch zu wiederholten Malen gegenüber Funktionären der csl. Gesandtschaft im Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten als auch von seiten des österreichischen Gesandten im Außenministerium in Prag als auch auf Ministerebene diese Frage sehr ernst releviert und hiebei das Augenmerk der csl. Regierung auf diese einer gedeihlichen Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten entgegenwirkende Aktivität gerichtet.

